Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1897

38 (30.3.1897)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 38. Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Dienstag den 30. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vierspaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

1897.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 27. März. [Karlsr. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben heute, Samstag, Früh Berlin verlassen und sind nach Weimar gereist, um dort einige Stunden bei der Großherzoglichen Familie zu verweilen. Höchstdieselben werden dann die Reise über Bebra—Frankfurt nach Karlsruhe fortsetzen und daselbst spät Abends eintreffen.

Karlsruhe, 25. März. Der Großherzogin ist bekanntlich anläßlich des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. das Großkreuz des Luisen-Ordens verliehen worden. Es dürfte im badischen Lande interessiren, daß die Verleihung des Großkreuzes vom Luisen-Orden die erste und bis jetzt einzige ist, welche überhaupt erfolgt ist. Der am 3. August 1814 vom König Friedrich Wilhelm III. gestiftete Luisenorden, der am weißen, schwarz geränderten Bande getragen wird, besitzt sechs Klassen.

Karlsruhe, 26. März. Der vorgestern Abend verstorbene Rittmeister a. D. Friedrich Hotter war eine hier sehr bekannte und volksthümliche Persönlichkeit; er hatte in der Artillerie von der Pike auf gedient und war seit 1873 lange Zeit hindurch als technischer Leiter des badischen Pferdezuchtvereins und als Reitlehrer thätig, allgemein beliebt und stets hilfreich in Pferdeangelegenheiten. Noch vor wenigen Jahren wurde sein Name ehrenvoll genannt, als er die durchgegangenen Pferde eines Wagens mit eigener Lebensgefahr anhielt und dadurch die Insassen rettete. Er wurde dafür durch Verleihung der Rettungsmedaille ausgezeichnet.

Karlsruhe, 27. März. Gestern Abend fiel ein 6½ Jahre altes Mädchen aus dem 3. Stock eines Hauses in der Scheffelstraße in den Hof und erlitt einen Schädelbruch. Das Kind, welches sich allein zu Hause befand, ist seinen Verletzungen im Diakonissenhaus am gleichen Abend erlegen.

V. Durlach, 29. März. In heutiger Gemeinderaths-Sitzung wurde mit Rücksicht auf den nahenden 1. April, als dem Geburtstag des großen Reichskanzlers, der Beschluß gefaßt, die im Bau begriffene neue Straße vom Bahnhof zur Kelterstraße Bismarck-Straße zu benennen. (Vergleiche auch Anzeigentheil.)

R. Durlach, 29. März. Von verschiedenen Mitgliedern des Bürgerausschusses wurde die Frage angeregt, ob es nicht zweckmäßig wäre, dem Bürgerausschuß, nach Analogie des Stadtverordnetenvorstandes in den der Städteordnung unterstehenden Gemeinden, eine Organisation in der Art zu geben, daß die dem Ausschuß zugehenden Vorlagen zuerst von einer Kommission geprüft und von dieser hierauf dem Ausschuß in einer Vorbesprechung unterbreitet werden. Es soll damit eine sachgemäßere, gründlichere Prüfung der Vorlagen, sowie ein würdigerer Verlauf der Sitzungen selbst herbeigeführt werden. Die Einladung zur Wahl eines solchen Vorstandes findet sich im Annoncentheil des heutigen Blattes.

Heidelberg, 26. März. Eine ungewöhnliche Auszeichnung hat zur Hundertjahrfeier Herr Geh. Rath Vincenz Czerny, der Heidelberger Chirurg, erhalten. Er ist, obwohl er niemals preußischer Soldat war, zum Generalarzt à la suite des Sanitätskorps ernannt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler:

Die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages meines hochseligen Herrn Großvaters, weiland Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm des Großen, ist von allen deutschen Patrioten ohne Unterschied des Bekenntnisses, der Parteistellung und des Berufes in Nord und Süd, Ost und West des großen Vaterlandes und überall, wo Deutsche weilen, mit einer Begeisterung gefeiert worden, die von der tiefempfundenen Dankbarkeit und von der herzlichen Verehrung für den hohen Herrn ein glänzendes Zeugniß abgelegt hat. Ich preise mich glücklich, diesen Festtag inmitten erlauchter deutscher Fürsten und Vertreter von befreundeten europäischen Fürstenhäusern angesichts des vom deutschen Volke errichteten Standbildes des Verewigten erlebt zu haben und Zeuge der herzerhebenden Kundgebungen in der Reichshauptstadt gewesen zu sein. Die überaus zahlreichen schriftlichen und telegraphischen Begrüßungen, welche zum Theil in poetischer Form mir zugegangen sind, haben mich mit inniger Befriedigung ersehen lassen, daß bei den mannigfachen festlichen Veranstaltungen, welche die Bewohner von Stadt und Land, die staatlichen und kommunalen Behörden, die Krieger-, Schützen-, Gesang-, Turn- und sonstigen Vereine, besonders auch die deutschen Vereine im Auslande an diesem Tage zusammengeführt haben, auch meiner in treuer Liebe gedacht worden ist. Durch diese Beweise vertrauensvoller Zuneigung bin ich hoch beglückt worden, und es ist mir ein Bedürfniß, Allen, welche zur Verherrlichung dieses nationalen Festtages beigetragen haben, meinen wärmsten Dank hiermit auszusprechen. Mein besonderer Dank gehört Denen, welche das Andenken des großen Kaisers durch Errichtung von Standbildern oder hochherzigen Stiftungen an seinem Geburtstage verherrlicht haben. Die schönste Ehrung des Entschlafenen, wie sie seinem schlichten und demuthsvollen Sinne am besten entspricht, erblicke ich aber in dem gemeinsamen Gelöbniß, alle Zeit mit unermüdlicher Pflichttreue seinem erhabenen Vorbild nachzueifern, seine heiligen Vermächtnisse zu bewahren und alle Kräfte für die Größe und das Wohl des durch ihn neugeeinten deutschen Vaterlandes einzusetzen. Auch meine Kräfte gehören dem Vaterland und hoffe ich zu Gott, daß er auch mir und meiner Regierung seine Gnade zu Theil werden lassen und das deutsche Volk auf friedlichen Bahnen zu einer gesunden Weiterentwickelung führen wird. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, 26. März. gez.: Wilhelm I. R.

Berlin, 26. März. Die „Staatsbürgerzeitung" bezeichnet die Meldung von einem Handschreiben des Kaisers an Bismarck für falsch; seit den Hamburger „Enthüllungen" habe ein brieflicher oder telegraphischer Verkehr zwischen Berlin und Friedrichsruh nicht stattgefunden.

Berlin, 27. März. Dem „Reichsanzeiger" zufolge wurde dem Leibarzt des Kaisers, Dr. Leuthold, der erbliche Adelsstand verliehen.

— Am Mittwoch Abend trat in Berlin mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Das Gerücht entbehrt, wie jetzt von dort berichtet wird, jeder Begründung, doch ist alle Welt nach wie vor der Meinung, daß eine innere Krise besteht, die, wenn die Ablehnung der beiden Panzerkreuzer auch bei der dritten Lesung des Etats erfolgt, zu wichtigen Veränderungen in der Regierung führen muß.

— Aus Anlaß des Hinscheidens der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar gibt sich überall im deutschen Reiche lebhafte Theilnahme kund. Dieselbe ist nur natürlich, denn die hohe Frau, in welcher das deutsche Volk eine seiner besten Fürstinnen verehrte, hat sich als die Erbin des Goethe'schen Hauses und Nachlasses um die ganze gebildete

---

Feuilleton. 6)

Um Glanz und Ruhm.

Novelle von F. Sutau.

(Fortsetzung.)

Der General warf einen scheuen Blick auf seine Gemahlin. Georgs Worte von Ritterpflicht gegen das zartere Geschlecht verfehlten auf den in seinen Plänen so starren General doch nicht gänzlich ihre Wirkung; auch in seinem Innern lebte noch etwas von jener ritterlichen, romantischen Zeit, des Minne- und Frauendienstes, wo der stolze Ritter gern das Knie gebeugt, um aus den Händen edler Frauen den Lohn zu empfangen für ritterliche Thaten. Vielleicht wenn die Generalin jetzt ein gutes versöhnendes Wort gesprochen, hätte die Liebe zu ihr doch wohl den Sieg davongetragen in seinem Innern. Er hätte sich besonnen, daß dieses zarte verwöhnte Geschöpf in der düstern Umgebung hier verschmachten müsse, nach dem hellen sonnigen Leben, was sie bisher geführt. Sein fragender Blick wurde jedoch so kalt erwidert, daß es wie Eiseshauch über die wärmeren Gefühle in seinem Innern wehte.

„Bemühe dich nicht weiter, Georg," wandte er sich aber dann finster an seinen Sohn, „diesem unerquicklichen Mahle ein etwas heiteres Ansehen zu geben. Du siehst die Damen verharren im Schweigen. Wenn unsere edlen Vorfahren ihre Ritterpflicht gegen das zartere Geschlecht nicht versäumten, so wurden ihnen dieselben jedenfalls auch leichter gemacht, denn ach ein freundlicher Blick, ein Wort vermag ja viel," setzte er leiser hinzu.

„Ich denke, wir heben die Tafel auf," sagte Georg jetzt sein Glas leerend. „Mama und Hildegard bedürfen vor Allem wohl der Ruhe."

Die Herrschaften erhoben sich, die Lichter erloschen in dem alten Herrenhause und die dunkle Nacht breitete ihre Schwingen darüber aus.

In dem hellen Licht der Maiensonne am nächsten Morgen erschien der Generalin und Hildegard das neue Heim etwas weniger düster, dazu Georgs heitere Gesellschaft, mit dem sie Haus und Garten durchwanderten. Wo sein heiteres Lachen, der fröhliche Klang seiner Stimme ertönte, da schien es licht und hell zu werden überall, auch in den düstersten Räumen des alten Herrenhauses.

Aber Georg kehrte schon nach einigen Tagen nach der Residenz zurück, und als er geschieden, da empfanden die beiden Damen erst die ganze Oede und trostlose Einsamkeit ihrer Umgebung.

Fast schien es ihnen undenkbar, daß sie hier weiter leben sollten; trotzdem aber kam keine Bitte über ihre Lippen dem General gegenüber und jeder Tag entfremdete die beiden Gatten mehr von einander.

Die Zeit, die über jedes Menschenleben rastlos dahinrauscht, mag es ein glückliches oder trauriges sein, sie rauschte auch mit kaum bemerkbarem Flügelschlag über die einsamen Bewohner von Waldfelde dahin, wie trübe Schatten versinken die Jahre im Meere der Vergangenheit, ohne freundliche Merkmale der Erinnerung.

Ein Besuch Georgs, seine und Benno's Briefe, das waren die einzigen Lichtpunkte des einförmigen, freudlosen Lebens der Generalin und Hildegards. In den letzten Jahren sind auch die Besuche Georgs unterblieben, da dieser gegen den Willen seines Vaters Luise, deren Mutter plötzlich gestorben, geheirathet hatte.

Da der General jeglichen Zuschuß verweigerte, hatte der junge Ehemann seinen Abschied nehmen müssen und lebte jetzt als Steuerbeamter mit kläglichem Gehalt in einer kleinen Provinzialstadt. Seine Briefe an die Mutter waren voll Erbitterung über die Härte des Generals. Wie gern hätte ihn diese unterstützt, aber die geringen Geldmittel, die sie von

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Welt ein unvergängliches Verdienst erworben. Sie hat die Schätze des Goethe-Hauses, die so lange verschlossenen, Allen zugänglich gemacht und damit ein Heiligthum der Kultur geschaffen. Die Ausgabe der Goethe'schen Werke, Tagebücher und Briefe, die unter ihrer Aegide begonnen wurde und ihren Namen an der Spitze trägt, die Errichtung des Goethe-Schiller-Archivs sind die beiden Denkmäler, die das Andenken dieser seltenen, hochbegabten Frau dauernd weithin über die Grenzen des Vaterlandes hinaus erhalten werden.

Weimar, 26. März. Der Großherzog hat dem Fürsten Bismarck für sein Beileidstelegramm anläßlich des Todes der Großherzogin gedankt als dem treuesten Freunde seines Hauses. Gestern waren schon über 400 Beileidstelegramme eingegangen.

Berlin, 26. März. Der Reichstag trägt wieder das alte Gepräge. Die Bänke sind so leer wie in den schlechtesten Tagen. Was zum Schluß der vergangenen Woche nach Berlin geeilt, um die Schiffe zu streichen, ist wieder nach Hause gefahren, um in der bisherigen erbaulichen Weise weiter der Pflicht als Volksvertreter obzuliegen. Und das nennt sich deutsche Volksvertreter!

Berlin, 27. März. Den „Morgenblättern" zufolge beginnen die Osterferien des Reichstages nach den vorläufigen Dispositionen am 1. April.

Berlin, 26. März. Nach einer Meldung des Kommandanten der „Kaiserin Augusta" haben die Schiffe aller Großmächte auf das Signal des italienischen Admirals von 3¹⁵ Uhr Nachmittags ab 10 Minuten lang auf das inzwischen von den Aufständischen genommene Blockhaus und die Stellung der Aufständischen bei Malaxa mit dem Erfolg gefeuert, daß das Blockhaus geräumt und die Flaggen auf den griechischen Stellungen niedergeholt wurden. Den ersten Schuß gab ein italienisches Schiff ab. Die Kaiserin Augusta feuerte 13 Schüsse ab.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck wird noch vom „Wolff'schen Telegraphen-Bureau" aus Friedrichsruh gemeldet: „Auswärts verbreitete ungünstige Meldungen über das Befinden des Fürsten Bismarck rühren augenscheinlich daher, daß der Fürst sich an einigen Tagen der letzten Woche weniger wohl befand als gewöhnlich. Indessen ist sein Zustand bereits wieder soweit gebessert, daß er am Mittwoch in gewohnter Weise bei Tisch erscheinen konnte." Ueber die Ursache des Unwohlseins des alten Herrn wird berichtet, daß der Fürst vor etwa acht Tagen einen Spaziergang durch den Friedrichsruher Park gemacht und sich auf einer anscheinend feuchten Bank niedergelassen habe. Seit dieser Zeit habe er sich unwohl gefühlt.

— Die neue Denkmünze findet, wie aus Berlin geschrieben wird, in militärischen Kreisen und insbesondere unter den Offizieren eine sehr getheilte Aufnahme. Man hört vielfach die Aeußerung, daß durch Einführung eines Ehrenzeichens, dessen Verleihung nicht durch besonderes persönliches Verdienst, sondern nur durch Theilnahme an bestimmten Festlichkeiten bedingt sei, der Werth der übrigen Ehrenzeichen, die zusammen mit der Denkmünze die Brust zieren, sicherlich nicht erhöht werden würde.

— Die große Berliner Pferdebahngesellschaft hat in den drei Tagen der Hundertjahrfeier 161 000 Mark Einnahmen zu verzeichnen gehabt. Wie bei der Pferdebahn waren auch die Einnahmen der Omnibusgesellschaften doppelt so hoch als an gewöhnlichen Tagen.

Kiel, 24. März. Im Schaufenster des Hofjuweliers Hansen in Kiel sind 25 mexikanische Dollars ausgelegt, die von Tauchern des Kreuzers „Arkona" an der Strandungsstelle des „Iltis" gehoben sind. Sie entstammen der Schiffskasse des verloren gegangenen Kanonenboots und dürften zu einem Erinnerungszwecke Verwendung finden. Der ursprüngliche Glanz ist verloren gegangen, da sie 6 Wochen im Stillen Ozean lagen.

— Am Mittwoch ist der Lieutenant v. Baer, einer der letzten Veteranen aus den Befreiungskriegen, im Alter von 104 Jahren in Ragnit verstorben.

Augsburg, 27. März. Heute Nachmittag geriethen in der Vorstadt Wertach sieben Kinder beim Spielen unter einen einstürzenden Holzstoß; ein Kind wurde getödtet, drei tödtlich verletzt, die anderen drei trugen leichte Verletzungen davon.

Straßburg i. E., 26. März. Der Kaiserliche Statthalter hat das fernere Erscheinen der „Kolmarer Zeitung" und des „Mülhausener Volksblattes" verboten, weil beide Blätter zur Hundertjahrfeier Artikel brachten, welche dem Zwecke dienten, die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen mit Haß gegen das Deutsche Kaiserthum zu erfüllen.

— Der stellvertretende Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberstlieutenant v. Trotha, ist der „Post" zufolge zum Obersten befördert worden. Er ist auf der Heimreise nach Deutschland und wird voraussichtlich aus dem Kolonialdienst ganz ausscheiden.

Frankreich.

— Gegenüber dem Geschrei über die „uferlosen Flottenpläne" der deutschen Reichsregierung ist es von hohem Interesse, zu hören, welche Marine-Rüstungen in Frankreich in's Auge gefaßt sind. Nach einer Mittheilung des „Figaro" hat der französische Marineminister durch den Obermarinerath eine Vorlage ausarbeiten lassen, nach welcher die Seemacht Frankreichs um 45 große Kriegsschiffe und um 175 Torpedoboote und Torpedojäger vermehrt werden soll. Die Arbeiten sollen auf 8 Jahre vertheilt werden, doch soll in den ersten 5 Jahren der größere Theil des Projekts, namentlich in Betreff der Panzer-Kreuzer und Torpedojäger, durchgeführt werden. Die Vertheilung des Arbeitsprogramms erfolgt lediglich im Hinblick auf die begrenzte Leistungsfähigkeit der Staatsarsenale und der Privatetablissements. Die Kosten für die neuen als unerläßlich erachteten 220 Gefechtseinheiten werden auf 600 Millionen veranschlagt. Die bereits bestehenden Ergänzungskredite hinzugerechnet, wird das Programm des Marineministers das jährliche Marinebudget auf 200 Millionen erhöhen. Die Vorlage wird dem Parlament demnächst unterbreitet werden.

— Der Nordpolforscher Nansen ist am Freitag vom Präsidenten der französischen Republik empfangen worden; er erhielt das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion.

Griechenland.

Athen, 27. März. Ein Dekret wurde veröffentlicht, durch das der Kronprinz zum Höchstkommandirenden der griechischen Armee ernannt wird.

Verschiedenes.

— Aus Angst, daß er das Abiturientenexamen nicht bestehen werde, hat sich in Frankfurt a. M. der Primaner Albert Mumm von Schwarzenstein erschossen.

— Dr. Sigl schreibt in seinem „Vaterland": „Die Errichtung eines Mädchengymnasiums in München wird vom Kultusministerium nicht genehmigt werden. Die „Mädchen" sind ohnehin verrückt und überspannt genug. Man lehre sie ordentlich kochen, stricken und flicken, dann taugen sie auch ganz gut für den Beruf, für den sie geschaffen sind."

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 30. März. B. 45. Vorst. (Kleine Preise.) Zum 1. Male: **Der Abend,** Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau. Anfang ½7 Uhr.

Donnerstag, 1. April. A. 46. Vorst. (Kleine Preise.) **Die Hermannsschlacht,** Drama in 5 Akten von Heinrich von Kleist. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 2. April. C. 45. Vorst. (Mittel-Preise.) **Margarethe,** große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen. Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Ch. Gounod. Anfang ½7 Uhr.

---

ihrem Gemahl bekam, reichten kaum aus, ihre und Hildegards Garderobe einigermaßen in Stand zu halten.

Die beiden Damen, die zu den elegantesten Erscheinungen der Residenz gezählt hatten, sahen sich jetzt genöthigt, die einfachsten und billigsten Stoffe zu ihrer Garderobe zu verwenden; und ihre früheren Bekannten hätten sie wohl kaum wieder erkannt, wie sie in ihren fast ärmlichen braunen Kattunkleidern heute, an einem heißen Junitag, durch den stillen Park von Waldfelde schritten. Denn der Park machte einen ziemlich verwilderten Eindruck, üppig wucherte das Farrenkraut überall in dem feuchten Boden, malerisch rankte sich der Epheu um die Stämme der alten Bäume. Hier und da stand ein Rosenbusch in voller Blüthe, aber nirgends herrschte Schönheitssinn und Ordnung. Die Schönheit des sonnigen Junitages, mit seinen Rosendüften, seinen süßen Vogelstimmen hatte hier mehr den Charakter der Wildniß und weltverlorenen Einsamkeit.

Die beiden Damen lenkten ihre Schritte nach einer Ruhebank, die unter einer prächtigen alten Linde steht. Die Wildniß war hier ein wenig gelichtet, einige Blumenrabatten waren angelegt, auf einem verwitterten Postament stand eine zierliche Blumengöttin und blickte träumerisch hinaus in den wüsten Park.

Hier war bald das Lieblingsplätzchen der Generalin und Hildegards, hier wurden die langen Sommertage verträumt und die Briefe von Georg und Benno gelesen. Heute war in dieser Hinsicht ein Festtag, von Beiden waren heute Briefe angelangt.

Hildegard hatte ihren Brief zuerst geöffnet, ihr Gesicht aber, das noch eben rosig erglühte, wurde jetzt todtenbleich.

„Es wird Krieg, Mama, Napoleon ist über den Rhein gegangen!" rief sie erschreckt, „die ganze Armee wird schlagfertig gemacht!"

Heiße Thränen drängten sich in ihre Augen, als sie klagend fortfuhr, „und wir müssen hier sitzen in diesem Erdenwinkel, und von den weltbewegenden Ereignissen dringt kaum eine Kunde zu uns. Wer weiß, vielleicht ist ein Krieg schon erklärt, und Benno muß ohne Abschied von mir hinausziehen."

„Als Braut eines Offiziers, Kind, mußt du dich schon in das Unabänderliche fügen," sagte die Generalin, indem sie mit der fast durchsichtig weißen Hand das Couvert von Georgs Brief löste. Ihre Blicke flogen über die Zeilen von der geliebten Hand. „Ich habe eine bessere Neuigkeit, Hildegard!" rief sie dann mit vor freudiger Erregung zitternder Stimme. — „Der Himmel hat den Beiden ein Kind geschenkt, einen Sohn und einen Erben all' des erträumten Glanzes seines Großvaters! wie Georg schreibt. — Er knüpft große Hoffnungen an dieses Ereigniß; und glaubt, daß der General," sie nannte ihren Mann nie anders, seit sie in Waldfelde waren, „nun endlich weicheren Sinnes werden, und ihnen die Unterstützung, deren sie so sehr bedürfen, nicht länger mehr versagen würde. Auch von den Kriegsaussichten schreibt Georg, bis jetzt ist der Krieg noch nicht erklärt, und er hofft Benno und uns Alle auf der Taufe bei sich zu sehen. Hier lies den Brief; er schreibt so stolz und glücklich, ach, wie sein Hoffen sich erfüllte, wenn endlich, endlich die Eisesrinde um des Generals Herz schmölze, sie verstummte plötzlich.

Der General kam im abgetragenen Militärrock soeben langsam den Weg herauf, der zu dem Platz unter der Linde führte. Sein Blick ruhte fast scheu auf seiner Gemahlin, diese beobachtet ihn aber konsequent nicht. Die einsamen Jahre hatten die beiden Gatten sich gänzlich entfremdet. Die Generalin vermochte der Erbitterung gegen den Gemahl, der sie und Hildegard in diese trostlose Einsamkeit verbannt hatte, nicht Herr zu werden, und diesen erbitterte wieder die Kälte und Gleichgiltigkeit, womit sie ihm jetzt begegnete. Sein Charakter verhärtete sich täglich mehr, die ganze Unbeugsamkeit seines Willens hatte sich in seinen Zügen eingegraben. Wie aus Stein gemeißelt erschien das harte stolze Antlitz. — Aber als jetzt Hildegard ihm das frohe Familienereigniß verkündete, da flog es wie ein heller Freudenstrahl darüber.

„Ein Sohn sagst du! Ein Sohn, ein Enkel, ein Erbe!" rief er erregt. „Das ist ein Geschenk des Himmels! Also war es nicht umsonst, all' mein stolzes Träumen, unser Geschlecht wird fortleben, glänzender, herrlicher denn je zuvor."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche, hier die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten betreffend.

Nr. 8489. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Verbot der Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten im Amtsbezirk Pforzheim aufgehoben ist.

Handelsvieh muß jedoch mit den vorgeschriebenen Bescheinigungen nach §. 33 Verordnung vom 19. Dezember 1895, die Abhaltung und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, beim Befahren des Marktes versehen sein.

Vieh aus Ortschaften, wo die Maul- und Klauenseuche herrscht, darf nicht zugetrieben werden.

Durlach den 24. März 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Die Errichtung einer Zündhütchen- und Sprengkapselfabrik durch Fabrikbesitzer Ernst Schreiner auf Gemarkung Wolfartsweier betreffend.

Nr. 8516. Fabrikbesitzer Ernst Schreiner in Durlach hat um die Genehmigung zur Errichtung einer Sprengkapsel- und Zündhütchenfabrik an der Grenze der Gemarkungen Wolfartsweier und Durlach in den sog. Galgenäckern zwischen der Landstraße und der Tiefenthalerstraße auf Gemarkung Wolfartsweier nachgesucht, worüber Pläne und Beschreibungen hier und auf dem Rathhause in Wolfartsweier offenliegen.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen dahier oder beim Gemeinderathe Wolfartsweier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem diese Nummer des Amtsverkündigungsblattes ausgegeben wird, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Durlach den 25. März 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Die Förderung der Fischzucht betreffend.

Nr. 8539. Aus den im Staatsbudget zur Förderung der Fischzucht vorgesehenen Mitteln können im laufenden Jahre an Fischereigenossenschaften zum Ankauf von einsömmerigen Bachforellen und Regenbogenforellen, bezw. Jährlingen behufs Einsetzung in ihre Fischwasser Beihilfen bewilligt werden.

Zur Bedingung wird gemacht, daß die Fische von badischen Züchtern bezogen und unter amtlicher Aufsicht in die Fischwasser der Genossenschaft eingesetzt werden. Gesuche um solche Beihilfen sind an das Bezirksamt zu richten.

In denselben ist anzugeben:

a. die Stückzahl der anzukaufenden Satzfische;
b. die Bezugsquelle;
c. der Kostenbetrag;
d. wie viel Frühjahrs-Forellenbrut oder sonstige Fischbrut im laufenden Jahre in die Fischwasser der Genossenschaft eingesetzt wurde und vertragsmäßig noch einzusetzen ist und ob die anzukaufenden einsömmerigen Forellen bezw. Forellen-Jährlinge an Stelle des vertragsmäßigen Bruteinsatzes oder neben demselben zur Einsetzung gelangen sollen.

Etwaige Gesuche um Bewilligung von Beihilfen sind innerhalb eines Monats hierher einzureichen.

Durlach den 25. März 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Tagesordnung
für die
Sitzung des Bezirksraths
am
Mittwoch, 31. März,
Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über **Verwaltungssachen:**

a. öffentliche:

1. Gesuch des Gustav Krug von Thal um Erlaubniß zum Betrieb der Schankwirthschaft mit Branntweinschank zum „Burghof" auf dem Thurmberg, Gemarkung Durlach.
2. Gesuch des August Schweitzer von Unterböbingen, Württemberg, um Erlaubniß zur Verlegung seiner Wirthschaftsberechtigung von der Wirthschaft zum „Burghof" auf dem Thurmberg nach dem Hause Adlerstraße 17 (Brauerei Meyer) dahier.
3. Gesuch des Jakob Franz Ruf von Söllingen um Erlaubniß zum Betrieb der Realgastwirthschaft zur „Kanne" daselbst.
4. Gesuch des Steinhauers Christof Heinrich Heidt in Söllingen um Erlaubniß zum Betrieb einer Gastwirthschaft in seinem neuerbauten Hause in der Hauptstraße daselbst.
5. Gesuch des Ferdinand Staiger in Söllingen um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank in seinem neuzuerbauenden Hause in der Königsbacher Straße daselbst.
6. Die Festsetzung der Baufluchtlinie für die verlängerte Amalienstraße in Durlach.
7. Gesuch des Sternenwirths August Klenert in Aue um Erlaubniß zum Anbau einer Konzerthalle an sein Wirthschaftsgebäude daselbst.

b. geheime:

8. Verhalten eines Gemeindebeamten.
9. Den Betrieb der Wirthschaft zur Sonne in Grünwettersbach.
10. Die Einschränkung der Nachtwache in Berghausen.
11. Ernennung der Steuerschatzungsräthe.
12. Ernennung von Sachverständigen zur Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung zu tödtenden Thiere.
13. Ernennung der Mitglieder der Farrenschaukommission.
14. Bildung der Musterungskommissionen für die Pferdeaushebung.
15. Verbescheidung der 1895er Verbandskrankenkassenrechnung Aue-Wolfartsweier.

Durlach, 27. März 1897.

Großh. Bezirksamt:
Nußbaum.

Fahndung.

In der Nacht vom 15./16. März l. Js. wurden aus den Hütten in den bei Söllingen gelegenen Steinbrüchen unter andern folgende Gegenstände entwendet:

a. ein gestricktes braunwollenes Wamms mit zwei Reihen schwarzen beinernen Knöpfen. In der linken Knopfreihe fehlt der unterste Knopf;
b. ein weiteres Wamms aus hellem karrirtem Stoff mit einer Reihe glatter, schwarzer Beinknöpfe;
c. ein drittes blauwollenes gestricktes Wamms;
d. ein Schreiben an das Bürgermeisteramt Neckarau mit dessen Antwort;
e. ein Mannshemd von roth und gelb gestreiftem Halbflanell;
f. mehrere Bleistifte und mehrere Postkarten.

Ich bitte, Anhaltspunkte über den oder die unbekannten Thäter bezw. den Verbleib der gestohlenen Gegenstände der Gendarmerie oder Polizei mitzutheilen.

Karlsruhe, 26. März 1897.

Der Großh. Staatsanwalt:
Dr. Grosch.

Es wird bekannt gegeben, daß der im Bau begriffenen Straße vom Eisenbahnhof bis zur Kelterstraße der Name

„Bismarckstraße"

beigelegt wurde.

Durlach, 29. März 1897.

Der Gemeinderath:
J. V.:
Ch. Bull.

Singen.

Rindsfasel-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert am **Dienstag den 30. März,** Nachmittags 1 Uhr, im Faselhof einen schweren, fetten Rindsfasel, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Singen, 24. März 1897.

Der Gemeinderath:
Schmidt, Bürgermstr.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben der † Leichenfrau Auguste Ludwig hier lassen mit gerichtlicher Ermächtigung am

Donnerstag, 1. April,
Nachmittags ½2 Uhr,

im Hause Hauptstraße Nr. 48 nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Chiffonnier, 1 Pfeilerkommode, 1 einthüriger Schrank, 1 aufgerichtetes Bett sammt Bettlade, Tische und Stühle, Spiegel und Bilder, 1 Wanduhr, Frauenkleider, Weißzeug, Küchengeschirr, 1 Küchenschaft, 1 Saukopfofen, eine Parthie Brennholz und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 29. März 1897.

Der Waisenrichter:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Wohnungen zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Keller, Speicher und Wasserleitung, ferner eine Wohnung von 3—4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Keller, Speicher und Wasserleitung sofort oder auf den 23. April zu vermiethen. Zu erfragen

Blumenvorstadt 6.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und allem Zugehör (Wasserleitung), auf 23. Juli zu vermiethen

Amalienstraße 1.

Eine Wohnung von 5 Zimmern in freier, ruhiger Lage, Garten vor dem Hause, ist auf Juli zu vermiethen **Ettlinger Straße 6.**

Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Schweinstall und Dungplatz, zu vermiethen

Jägerstraße 39.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung von 2—3 Zimmern, nebst Zugehör, ist auf 23. Juli zu vermiethen

Adlerstraße 6.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Schweinstall und Dungplatz, auf 23. Juli zu vermiethen.

Christof Kreutz,
Untermühle 4.

Ein ordentliches Mädchen oder junge Frau wird für Sonntags zum Serviren gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht ein Laufmädchen oder -Frau. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen oder Frau für den Monatsdienst gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein **Laufmädchen** wird sofort gesucht. Näheres

Kronenstraße 11, im Laden.

Bund zum schrecklichen Knochen.

Mittwoch Punkt 12 Uhr: Großes Schlachtfest, verbunden mit Metzelsuppe und frischen Blutwürsten, im Söllinger Grund. Vollzähliges Erscheinen wünscht der Löwe.

Ein gebrauchter schwarzseidener **Damenschirm** mit braunem Stock wurde stehengelassen. Man bittet um Rückgabe bei der Exp. d. Bl.

In der Nacht vom 21. auf den 22. März wurde auf dem Wege von der Festhalle in Durlach bis zum Bahnhof eine **Uhr** gefunden. Gegen die Einrückungsgebühr kann dieselbe abgeholt werden jeweils Donnerstag Abends nach 8 Uhr im „alten Fritz" bei der Musikprobe oder in **Karlsruhe** bei **J. Weber,** Musikdirigent, Douglasstraße 20.

Eine Ziege sammt Jungen zu verkaufen

Lammstraße 10.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder des Bürgerausschusses werden hiemit zur Wahl eines Ausschußvorstandes, sowie zur Besprechung der künftigen Bürgermeisterwahl eingeladen auf:

Donnerstag den 1. April, Abends 8 Uhr,
in Genter's Bierhalle.

Durlach den 29. März 1897.

Friedrich Kleiber. Dr. Reichardt. Hektor Walz.

Es ist vielfach die irrige Ansicht vertreten,

Eiermann's Kaiserbackpulver sei theuerer als Hefe; dies ist jedoch nur anscheinend der Fall, da mit demselben Eier und Butter, sowie Fett gespart wird; da die damit hergestellten Backwaaren ohnehin schön locker werden und dieselben beim Backen nicht die Hälfte Fett annehmen, als die mit Hefe bereiteten und auch schon deshalb viel leichter verdaulich und gesünder sind.

Fahrräder.

Durch langjährige Erfahrung im Gebrauche von **Fahrrädern** und in Reparaturen derselben habe ich nie ein besseres Rad als **Naumanns Germania** kennen lernen. Gestützt auf die besten Zeugnisse für obige von mir verkauften Räder, empfehle ich dieselben auch ferner. Gewöhnliche neue Pneumatik liefere schon von ℳ 150 an. Zugleich bringe mein Lager in sämmtlichen Sportsartikeln in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
G. Heilmann,
mechanische Werkstätte & Schlosserei.

A. Schenkel zum Weinberg,
Durlach,

empfiehlt sein gut sortirtes Weinlager in nur reinen **1893er und 1895er Kaiserstühler, Markgräfler und Renchthäler Weinen**, sowie verschiedene Sorten **badische Rothweine** (Affenthaler, Kaiserstühler 2c.). Aus dem Patentkeller nicht unter 20 Liter. Gefällige Aufträge werden zu billigstem Preise pünktlich und gewissenhaft besorgt.

Achtung!
Conditorei & Colonialwaaren-Handlung
Carl Martin.

Um möglichst rasch das große Waarenlager etwas zu räumen, werden sämmtliche Consumartikel, wie **Kaffee**, roh und gebrannt, sämmtliche **Hülsenfrüchte, Suppeneinlagen, Dürrobst & Südfrüchte, Reis, Gerste, Gries 2c., Oele, Liqueure & Spirituosen** zu wesentlich ermäßigten Preisen abgegeben. Für frische Waare und vorzügliche Qualitäten wird garantirt.

Größeren Consumenten, Wirthen 2c. ist hier Gelegenheit zu billigem Einkauf geboten.

Muster und Preise stehen gerne zu Diensten.

Goldene Medaille Paris 1896.

Neu! Bruchleidende! Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten **elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn!** Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Nabel- und Vorfallbinden. Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

In **Karlsruhe am Samstag den 3. April** von 8 bis 6 Uhr in der **alten Post** werden Bestellungen entgegengenommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Bestellungen auf Kohlen

nimmt Herr

Otto Schmidt

nicht mehr für mich entgegen.

Dagegen können diese gemacht werden bei mir selbst **Blumenvorstadt 5 a**, sowie bei

Herrn **Ernst Räuchle**, Eduard Seufert Nachf.,
„ **Friedrich Philipp**, Herrenstraße,
„ **Julius Schade**, Adlerstraße,
„ **Andreas Selter**, Gärtner in Aue,

zu den billigsten Sommerpreisen.

Carl R. Schmidt.

Garantirt reines Schweineschmalz,
per Pfund 55 Pfennig,
amerikanisches Schweineschmalz,
per Pfund 45 Pfennig, Mehrabnahme billiger, bei

Philipp Luger.

Ein möblirtes **Zimmer** mit separatem Eingang ist zu vermiethen Aelterstraße 3, 2. Stock.

Ein möblirtes **Zimmer** ist sofort zu vermiethen
Herrenstraße 16.

Automatische Patent-Ratten- & Mausfallen,

großartige unübertroffene Erfindung, das Beste, was bis jetzt erfunden, empfiehlt

Emil A. Schmid

Liederkranz Durlach.

Dienstag den 30. März findet die

Generalversammlung

im Nebenzimmer des Gasthauses zur Blume statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder auf's Freundlichste einladen. Anfang 8½ Uhr.

Tagesordnung:
1. Neuwahl der Vorstandsmitglieder.
2. Rechnungsablage.
3. Wünsche und Anträge.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Heute Abend Monatsversammlung.

Tagesordnung:
1. Einzug der Monatsbeiträge.
2. Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten (Sterbekasse).
3. Verschiedene andere Mittheilungen.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich unterm Heutigen mein Geschäft als

Maler und Tüncher

für eigene Rechnung angefangen habe.

Gefl. Aufträge nimmt mein Vater für mich entgegen.

Hochachtungsvoll
Ferd. Busch jr.,
Maler und Tüncher.
Durlach, 29. März 1897.

Zu verkaufen

2 große Kisten mit schließbaren Deckeln, aus starken Schlaufdielen gefertigt, zur Aufbewahrung von Früchten 2c. geeignet, billig bei

Ludwig Reißner,
Gasthaus zur Blume, 2. St.

Kinderwagen,

ein gut erhaltener, ist zu verkaufen
Lammstraße 5, 2. St.

Ein gut empfohlener, solider und fleißiger

Pferdeknecht

findet Stelle gegen guten Lohn in der

Brauerei Eglau,
Durlach.

In meinem Hause Hauptstr. 18 ist eine **größere Wohnung** sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei **J. Loeffel**, Hauptstr. 18, I. Stock, im Kontor.

Dickrüben

sind zu verkaufen bei
J. Geyer, Obermühle.

Dickrüben,

15—20 Ztr., zu verkaufen
Jägerstraße 12.

Ladenlokal mit Wohnung auf sofort oder später zu miethen gesucht. Offerten unter Chiffre I. W. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kindersitzwagen

billig zu verkaufen
Zehntstraße 2. Hinterh. 2. St.

Ein ordentlicher Mann

kann Kost u. Wohnung erhalten bei
Fr. Heise, Pflasterweg 5 a.

Generalversammlung
der
Privat-Spargesellschaft Durlach.

Einladung.

Die Gesellschaftsmitglieder werden hiermit zu der am

Mittwoch den 31. März,
Vormittags 11 Uhr,

im großen Rathhaussaal stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:
Publikation der Gesellschaftsrechnung vom Jahr 1896.

Durlach, 26. März 1897.

Der Verwaltungsrath.

Zwei Wohnungen

von je 2 Zimmern, Küche und Zubehör sind an ruhige Familien auf 23. Juli zu vermiethen

Hauptstraße 1.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner unvergeßlichen Frau

Mina Meyer,
geb. Wagner,

für die überaus zahlreichen Blumenspenden und die ehrende Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Vikar Schäfer spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Durlach, 29. März 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Meyer, Bierbrauer.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem frühen Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Kindes

Karl,

sowie für die reiche Blumenspende sagen wir unsern innigsten Dank.

Durlach, 29. März 1897.

Die trauernden Eltern:
K. Wettach und Frau.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Tiefbewegt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß Gott unsern lieben Gatten u. Onkel **Friedrich Steinmetz** nach langem, schweren Leiden im Alter von 72 Jahren heute Abend 6 Uhr zu sich genommen hat.

Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen:
Christine Steinmetz.

Durlach, 27. März 1897.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach